

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wallenstein

ein dramatisches Gedicht

Schiller, Friedrich

Mannheim [vielm. Wien], 1800

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

W e t e r A u f t r i t t .

Buttler und Gordon.

Gordon (ihnen nachsehend).

Die Unglückseligen ! Wie ahnungslos
Sie in das ausgespannte Mordnetz stürzen,
In ihrer blinden Siegestrunkenheit ! —
Ich kann sie nicht beklagen. Dieser Mo,
Der übermüthig freche Bösewicht,
Der sich in seines Kaisers Blut will baden !

Buttler.

Thut, wie er euch befohlen. Schickt Patrouillen
Herum, sorgt für die Sicherheit der Befestung ;
Sind jene oben, schließ ich gleich die Burg,
Daß in der Stadt nichts von der That verlaute !

Gordon (ängstlich)

D eilt nicht so ! Erst sagt mir —

Buttler.

Ihr vernahm'ts,
Der nächste Morgen schon gehört den Schweden,
Die Nacht nur ist noch unser, sie sind schnell,
Noch schneller wollen wir seyn — Lebet wohl.

Gordon.

Woh eure Blicke sagen mir nichts Gutes.
Versprechet mir —

Buttler.

Der Sonne Licht ist unter,
 Herabsteigt ein verhängnißvoller Abend —
 Sie macht ihr Dünkel sicher. Wehelos giebt sie
 Ihr böser Stern in unsre Hand, und mitten
 In ihrem trunknen Glückeswahne soll
 Der scharfe Stahl ihr Leben rasch zerschneiden.
 Ein großer Rechenkünstler war der Fürst
 Von jeher, alles wußt' er zu berechnen,
 Die Menschen wußt' er, gleich des Bretspiels Steinen,
 Nach seinem Zweck zu setzen und zu schieben,
 Nicht Anstand nahm er, andrer Ehr und Würde
 Und guten Ruf zu würfeln und zu spielen.
 Gerechnet hat er fort und fort und endlich
 Wird doch der Kalkul irrig seyn, er wird
 Sein Leben selbst hinein gerechnet haben,
 Wie jener dort in seinem Zirkel fallen.

Gordon.

O seiner Fehler nicht gedenket jetzt!
 An seine Größe denkt, an seine Milde,
 An seines Herzens Liebenswerthe Züge,
 An alle Edelthaten seines Lebens,
 Und laßt sie in das aufgehobne Schwert
 Als Engel bittend, gnadesehend fallen.

Buttler.

Es ist zu spät. Nicht Mitleid darf ich fühlen,
Ich darf nur blutige Gedanken haben.

(Gordons Hand fassend)

Gordon! Nicht meines Hasses Trieb — Ich liebe
Den Herzog nicht, und hab dazu nicht Ursach —
Doch nicht mein Haß macht mich zu seinem Mörder
Sein böses Schicksal ist's. Das Unglück treibt mich,
Die feindliche Zusammenkunft der Dinge.

Es denkt der Mensch die freye That zu thun,
Umsonst! Er ist das Spielwerk nur der blinden
Gewalt, die aus der eignen Wahl ihm schnell
Die furchtbare Nothwendigkeit erschafft.
Was hält's ihm auch, wenn mir für ihn im Herzen
Was redete — Ich muß ihn dennoch tödten.

Gordon.

O wenn das Herz euch warnt, folgt seinem Triebe!
Das Herz ist Gottes Stimme, Menschenwerk
Ist aller Klugheit künstliche Berechnung.
Was kann aus blut'ger That euch glückliches
Gedeihen? O aus Blut entspringt nichts Gutes!
Soll sie die Staffel euch zur Größe bauen?
O glaubt das nicht — Es kann der Mord bisweilen
Den Königen, der Mörder nie gefallen.

Buttler.

Ihr wißt nicht. Fragt nicht. Warum mußten auch
Die Schweden siegen und so ekkend nah'n!
Gern überließ ich ihn des Kaisers Gnade,
Sein Blut nicht will ich. Nein, er möchte leben.
Doch meines Wortes Ehre muß ich lösen,
Und sterben muß er, oder — Hört und wißt!
Ich bin entehrt, wenn uns der Fürst entkommt.

Gordon.

D solchen Mann zu retten —

Buttler (schnell).

Was?

Gordon.

Ist eines Opfers werth — Seyd edelmüthig!
Das Herz und nicht die Meynung ehrt den Mann.

Buttler (kalt und stolz).

Er ist ein großer Herr, der Fürst — Ich aber
Bin nur ein kleines Haupt, das wollt ihr sagen.
Was liegt der Welt dran, meynt ihr, ob der niedrig
Gebohrene sich ehret oder schändet,
Wenn nur der Fürstliche gerettet wird,
— Ein jeder giebt den Werth sich selbst. Wie hoch ich
Mich selbst anschlagen will, das steht bey mir.
So hoch gestellt ist keiner auf der Erde,

Daß ich mich selber neben ihm verachte,
Den Menschen macht sein Wille groß und klein,
Und weil ich meinem treu bin, muß er sterben.

Gordon.

O einen Felsen streb' ich zu bewegen!
Ihr seyd von Menschen menschlich nicht gezeugt,
Nicht hindern kann ich euch, ihn aber rette
Ein Gott aus eurer fürchterlichen Hand.

(Sie gehen ab)

Neunter Auftritt.

(Ein Zimmer bey der Herzogin.)

Thetla (in einem Sessel, bleich, mit geschlossnen Augen) Herzo-
gin und Fräulein von Neubrunn (um sie beschäftigt)
Wallenstein und die Gräfin (im Gespräch)

Wallenstein.

Wie wußte sie es denn so schnell?

Gräfin.

Sie scheint

Unglück geahnt zu haben. Das Gerücht
Von einer Schlacht erschreckte sie, worinn
Der kaiserliche Oberst sey gefallen.
Ich sah es gleich. Sie flog dem schwedischen
Kourier entgegen und entriß ihm schnell